

te in der Landesvertretung der öö. Ärzte als jahrelanges Vorstandsmitgl. des Ärztever. in OÖ (1918 Ver.obmann) eine bedeutende Rolle, auch war er mehrere Jahre im Vorstand der Ges. Dt. Nervenärzte.

W.: s. u. Kreuter.

L.: *Tiroler Tagbl.*, 6. 7. 1900; DBE; Fischer; Kreuter (m. W.); Kürschner, *Gel.Kal.*, 1940/41; *Österr.* 1918–34, 1935 (m. B.); S. Hermann, in: *Dt. Z. für Nervenheilkde.* 149, 1939, S. 197ff. (m. B.); *Oö. Ärztechronik*, ed. E. Guggenberger, 1962 (m. B.); UA, Innsbruck, Tirol; *Materiالیensmīg. ÖBL*, Wien.

(D. Angetter)

**Stiefsohn** Ignaz, Flugpionier. Geb. Wien, 26. 4. 1911; gest. Berlin, Dt. Reich (Dtlid.), 3. 8. 1936 (Unfall). – Aus ärmli. Verhältnissen stammend. – S. absolv. eine Lehre bei der Fa. Gräf & Stift, wandte sich als einer der ersten nach dem 1. Weltkrieg dem Segelfliegen zu und trat 1927 der Jungfliegergruppe des Österr. Aero-Clubs (ÖAeC) bei. Nach Abschluß seiner Lehrausbildung ging er zum österr. Bundesheer, wurde der erste Pilot ohne Off.rang und war als Fluglehrer des Fliegerrgt. 1 der Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt tätig. Im März 1931 legte er als erster in Österr. die offizielle Segelflugprüfung ab, indem er mit einem verkleideten Segelflieger vom Typ „Zögling“ den ersten Dauerflug über dem Hundsheimer Kogel absolv. Im September 1931 gelang ihm mit einem Leistungssegelflugzeug des Typs „Professor“ auf dem Flugplatz Aspern der erste Motorflugzeugschleppstart in Österr.; danach leitete er die Schleppflugkurse des ÖAeC in Wr. Neustadt. Anfang Oktober 1931 unternahm er den ersten Segelflug über Wien, durch den die therm. Strömungen über der Stadt bewiesen werden konnten. Im Rahmen der Tagung der Internationalen Studienkomm. für den motorlosen Flug (ISTUS) in Budapest im Mai 1936 steuerte er eines der beiden Segelflugzeuge, die im Motorflugzeugschlepp von Wien nach Budapest flogen. 1936 leitete er den österr. Segelflugkader bei den Olymp. Sommerspielen in Berlin, da der Segelflug olymp. Disziplin werden sollte. Bei einem Probeflug vor der eigentl. Vorführung stürzte er mit seinem Segelflugzeug vom Typ „Rhönspanner“ infolge eines Flügelbruchs in Berlin-Staaken ab und verunglückte tödl. Als zweitem Österreicher nach R. Kronfeld (s. d.) wurde S. im Oktober 1936 posthum das Segelflug-Leistungsabzeichen verliehen.

L.: *NWT* (auch A.), *RP, Sport-Tagbl.*, 4., *Wr. Neueste Nachrichten*, 7. 8. 1936; *Der Pilot* 2, 1936, Nr. 7, S. 7f., 12 (m. B.); H. Schatzler, in: *austroflug* 3, 1953, Nr. 9–10,

nach S. 160 (m. B.); ders., *Spitzerberg. Vom ersten Gleitflug zur Bundessportschule Spitzerberg*, (1979), S. 8ff.; *Archiv des Österr. Aero-Clubs*, Wien.

(R. Keimel)

**Stieger** Franz, Lexikograph und Eisenbahnfachmann. Geb. Marburg, Stmk. (Maribor, Slowenien), 3. 9. 1843; gest. Laden-dorf (NÖ), 7. 8. 1938. – Bruder der Pianistin Amalia S. (geb. Marburg, vermutl. 1841; gest. Wien, 23. 7. 1890), einer Schülerin Ludwig Deppes, die 1870–83 als Klavierpädagogin in Hamburg, danach in Wien wirkte. – S. begann seine berufl. Karriere bei der Kronprinz Rudolfs-Bahn und wechselte nach deren Verstaatlichung in die Dion. für Staatseisenbahnbetrieb in Wien (später Gen.-Dion. der österr. Staatsbahnen), in der er in der Abt. für Bau und Bahnerhaltung, Oberbau, Stationserhaltung, zuletzt in der Abt. für ministerielle Angelegenheiten beschäftigt war; 1908 als Oberbaurat i. R. Von Jugend an sammelte S. musikhist., insbes. opernstatist., Daten. 1884 kam er mit dem Musikwiss. Hugo Riemann in Kontakt, der ihn zu Nachträgen zu seinem „Opern-Handbuch“ (1887) ermunterte. Ab 1900 stand S. mit dem italien. Opernlexikographen Giuseppe Pavan in gegenseitigem Austausch. 1918 erwarb das Bückeburger Inst. für Musikwiss. Forschung (heute Staatl. Inst. für Musikforschung Berlin) über Riemanns Vermittlung ein Ms. S.s für ein Opernlex., das jedoch nicht veröff. wurde. 1934 übergab S. ein weiteres Ms. an die Musikmgl. der Österr. Nationalbibl., deren späterer Leiter Franz Grasberger 1975 schließl. den Druck initiierte. S.s. „Opernlexikon“ verzeichnet rund 57.000 Werke aller musikdramat. Gattungen sowie Oratorien vom Ende des 16. Jh. bis etwa 1920 und ist nach Titeln, Komponisten und Librettisten gegliedert. S. war auch Mitarb. an Emerich Kastners (s. d.) „Musikalischer Chronik“ (1888) sowie an dessen ungedruckt gebliebenem Opernlex.

Weitere W.: Dictionary-Cat. of 28.015 Operas and Operettas von J. Towers, in: *Z. der Internationalen Musik-Ges.* 12, 1910, H. 1; Etwas über Opernlex., in: *Die Musik* 13, Bd. 51, 1913–14; Opernkomponistinnen, ebd. 13, Bd. 52, 1913–14; Opernlex., 4 Tle., 1975–78; etc.

L.: *WZ*, 13., *Mistelbacher Bote*, 19. 8. 1938; *Riemann*, 11. Aufl. (auch für Amalia S.); O. G. Sonneck, in: *Die Musik* 13, Bd. 52, 1913–14, S. 140ff.; *International Who's Who in Music and Musical Gazetteer*, ed. C. Saerchinger, 1918; *Illustriertes Musik-Lex.*, ed. H. Abert, 1927; F. Grasberger, in: *F. S., Opernlex.* 1, 1975, S. VIIIff.; G. Brosche, in: *Österr. Musikz.* 32, 1977, S. 44f.; *Pfarramt Gersthof, WStLA*, beide Wien (für Amalia S.).

(A. Harrandt)